

HOCHWASSERSCHUTZ AIST

Projekt soll bis Ende 2012 stehen

BEZIRK FREISTADT. Heuer jährt sich das Hochwasser von 2002 zum zehnten Mal. Schwere Sachschäden und Existenzsorgen der Anrainer prägten damals das Bild. Zehn Jahre nach der Katastrophe kann man sich noch immer nicht auf ein passendes Hochwasserschutzsystem einigen.



Hochwasserschutz muss es geben, sind sich der Hochwasserschutzverband und die „Initiative für ökologischen und nachhaltigen Hochwasserschutz“ einig. In welcher Form der ausfallen wird, entscheidet eine Studie der BOKU Wien.

25 Rückhaltebecken sollen entlang der Feld- und Waldaist entstehen. Insgesamt fünf große Becken sollen die Bewohner im Aisttal schützen. Die Staudämme sollen jeweils eine Million Kubikmeter Wasser zurückhalten. 200 Meter lang und 4,5 Meter hoch wurden die Staumauern dafür geplant.

Der Verein „Initiative für ökologischen und nachhaltigen Hochwasserschutz“ ist mit dieser Planung nicht einverstanden. „Wir fordern viele, viele kleine Rückhaltebecken an den Zubringern der Feld- und Waldaist“, sagt Obmann Friedrich Robeischl. „Durch wird auch schon das Oberland geschützt und es wird nicht so viel Sand und Schotter in die größeren Flüsse geschwemmt.“

Betroffene Grundstücksbesitzer wie Klaus Ruspekhofer haben mit Unterschriften klar zum Ausdruck gebracht, dass sie ebenfalls geschlossen gegen Großbecken sind.

Der Hochwasserschutzverband unter Obmann Josef Lindner verfolgt aber einen anderen Ansatz als der Verein: „Wir wollen sowohl Groß- als auch Kleinbecken.“ Die Großbecken wären elektrohydraulisch gesteuert, was ein Problem für Robeischl darstellt. „Was würde beim Versagen der Schleusen oder bei Verklau-

nung der Durchfließöffnungen passieren?“

BOKU als höchster Richter

Die Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien wurde nun von beiden Seiten beauftragt, eine sachliche Evaluierung über den Hochwasserschutz zu erstellen. An dieses Ergebnis müssen sich dann der Verein als auch der Hochwasserschutzverband halten. Das Projekt soll von der BOKU bis Ende 2012 überarbeitet werden. „Unsere Vermutung geht dahin, dass die BOKU eben-

falls Kleinbecken ausarbeiten wird“, sagt Robeischl. „Das Boku-Ergebnis wird richtungweisend für den Hochwasserschutz in ganz Österreich sein.“

Detailplanungen

Die Kleinbecken an den Standorten Stampfenbach Eins und Zwei sowie Käferbach in St. Oswald können bald gebaut werden, es wurden bereits alle Unterschriften eingeholt. Laut Robeischl gibt es aber Probleme mit den Grundstücksbesitzern. „Größere Probleme gibt es aber vor allem bei den Großbecken. Für manche passt eine Einmal-Entscheidung, für andere, wie zum Beispiel Bio-Bauern, nicht. Da wird es noch weitere Informationen und Prüfungen geben“, sagt Lindner.

Förderungen kürzen

Ein weiteres Problem stellt die Kürzung der Förderungen für den Hochwasserschutz dar. Projekte würden zwar umgesetzt werden, aber mit zeitlichen Verzögerungen. „Dass die Förderungen gestrichen wurden, tut weh. Wir müssen halt jetzt schauen, dass wir das Geld anderweitig bekommen“, sagt Lindner. ■